

Einlagenpreis: die einpaltige Seile oder deren Stamm und Stabstiel zwischen 20 Pf. von einwärts 25 Pf. Bei Seilanteilen: die Seile und Stabstiele zwischen 1. — Watt, den anwärts 1.25 Watt, Robott nach augliegendem Tarif. Bei Stabseilen den Einlagen an bestimmten Tagen wird der Seilpreis nach dem Namen der einpaltigen Seilstränge der Unternehmung nach Abgabe der Renditeberechnung usw. wird der Seilpreis nachfolgende

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Beitrag Khonnest des Rübchenener General-Kriegsers (Kaufgabe K) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Khonnest des Rübchenener General-Kriegsers, der auch die humoristische Wochenzeitschrift „Ruchbrunnen“ (Kaufgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rübchenener Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei den Khonnesten der „Ruchbrunnen-Verleger“ gilt jeweils derjenige, der die geringste Summe an Beiträgen bezahlt hat, unter den gleichen Bedingungen und die Versicherung ist bedingt, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rübchenener Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rübchenener Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

27. Jahrgang.

Befetzung der Insel Rhodos durch die Italiener.

Weitere Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Paris, 6. Mai. Aus Fez wird vom 4. d. M. gemeldet: Für die Abreise Reganants und des Sultans nach Rabat konnte noch kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt werden, da sich in der Nähe von Fez eine starke Darfa aufständischer Stämme gebildet hat. Eine zahlreiche Gruppe von französischen Reisenden geht morgen unter militärischer Bedeckung von Fez ab. — Der Berichterstatter der Agence Havas schreibt aus Fez: Wie das Gerücht von der Abreise des Sultans den Aufstand am 17. April mitverschuldet hat, so könnte auch seine Abreise nach Rabat wiederum von blutigen Ereignissen begleitet sein, obgleich die militärische Lage eine andere ist. Es wäre ein Wunder, daß eine so große Anzahl Europäer der Niederschlagung entgangen ist. Wären die Auführer besser organisiert gewesen und nicht durch die ihnen im Indiviertel winkende Beute abgelenkt worden, so wäre vielleicht kein einziger Europäer entkommen, da die Stämme, welche nur auf ein Signal warteten, um an der Plünderung teilzunehmen, in Fez eingebrochen wären.

Die 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I fällt in dem Verfallschloßprozeß am Samstag vormittags folgendes Urteil: 1. Scharmach wegen Betrugs und Vergehens gegen die §§ 10 und 12 des Nahrungsmitteleges, Übertretung des § 367 Str. G. und 5 des Str. G. B. (Ausbeziehung und Freihalten von Gütern), sowie der darauf bezüglichen Polizeiverordnung zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe (1000 M. gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt); 2. Sackrow und Menen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteleges in Tareinheit mit Betrug zu je zwei Monaten Gefängnis, die als verbüßt erachtet werden; 3. Dable wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteleges zu sechs Wochen Gefängnis.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Bienneseuchen in dieser Tage den Bundesregierungen zugegangen. Um den Interessenten Gelegenheit zur Stellungnahme von der geplanten gesetzlichen Regelung zu geben, wird der Entwurf schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Es handelt sich bei der gesetzlichen Regelung, die den Wünschen der deutschen Biennenzüchter entspricht, in erster Linie um Maßnahmen gegen die Faulbrut, durch die die deutsche Biennenzucht stark geschädigt wird. Auf Grund der Ergebnisse, die die kaiserliche biologische Anstalt für Land- und Forthwirtschaft und die königliche Anstalt für Biennenzucht in Erlangen nach eingehender Beschäftigung mit der Faulbrutfrage erlangten, sind die entsprechenden Bestimmungen aufgestellt worden. Die Einführung einer Anzeigepflicht, die die Biennenseuche feststellen soll, ist zu erwarten, und ebenso ein gesetzlicher Zwang zur Vernichtung der Faulbrut. Auch dürften Einrichtungen geschaffen werden, die eine Entschädigung der Biennenzüchter, deren Bienen

wegen Faulbrut oder wegen Verbreitung der Faulbrut vernichtet werden müssen, ermöglichen.

Befestigungsgesetz.

Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf über die Stärkung des Deutschums in den Provinzen Ostpreußen, Schlesien und Schleswig-Holstein zum sogenannten Befestigungsgesetz zu. Durch das Gesetz sollen der Staatsregierung 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden mit der Bestimmung, zur Festigung und Stärkung des deutschen ländlichen Besitzes in diesen nationalgefährdeten Teilen der Monarchie, ländliche Grundstücke zu erwerben und als Rentengüter ganz, unter besonderen Umständen teilweise gegen vollständige Schadloshaltung des Staates an deutsche Landwirte und Arbeiter zu veräußern. Zu der Vorlage ging gleichzeitig ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei Kronen und Genossen ein, die künftige Staatsregierung zu eruchen, zur Verhinderung der Grundkapitale der Deutschen Pionieranstalt Polen auf 6 Millionen Mark einen Betrag von 5 Millionen Mark gegen höchstens 3,75 Prozent Zinsen zur Verfügung zu stellen.

Das akademische Studium der Oberlehrer.

Für eine Reihe von Petitionen, die eine Erhöhung der Windexdauer des Studiums für den Oberlehrerberuf als wünschenswert oder erforderlich bezeichnen, hat die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses Uebergang zur Tagesordnung beschloffen, nachdem ein Vertreter des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten folgende Erklärung abgegeben hatte: Es ist gewiß wünschenswert, daß die Studierenden, die sich später dem Oberlehrerberuf widmen wollen, sich auf der Universität Zeit lassen und ihre Studien vertiefen, daß sie die Seminare dort besuchen und größere wissenschaftliche Aufgaben anstellen. Die mitgeteilten Zahlen beweisen, daß dies in der Regel geschieht. Deshalb ist es nicht nötig, den Weg zum Oberlehrerberuf denjenigen zu erschweren oder gar unmöglich zu machen, deren Mittel zu beschränkt sind, um sich länger als 6 Semester auf der Universität zu halten. Es ist zu bedenken, daß nicht wenige junge Leute nach Abschluß des Trienniums auf ein oder mehrere Jahre Hauslehrstellen annehmen und während dieser Zeit auf der gewonnenen Grundlage weiter bauen und sich zur Staatsprüfung vorbereiten. Würde die Unterrichtsverwaltung eine Zahl von acht Semestern als notwendige Voraussetzung für die Meldung zur Prüfung festsetzen, so würden daraus jene trefflichen Menschen, die sich herausarbeiten wollen, erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Denn die Vorstehenden der Prüfungskommissionen müßten jeden, der der Forderung nicht entspricht, abweisen. Ausnahmestimmungen für einzelne zu treffen würde nicht möglich sein, ohne die ganze Anordnung wirkungslos zu machen.

Die Weltlage.

Zwei bedeutende Reden wurden kürzlich von den leitenden Staatsmännern in Petersburg und Wien gehalten, also an zwei Stellen, die für die Beurteilung der Weltlage und für die schändliche Politik von besonderer Bedeutung sind. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Friedensneigung und das Friedensbedürfnis

nicht aus beiden hervorgeht, und wenn Worte Taten wären, könnte sich Europa getrost zur Sommerzeit in politischen Halb-schlaf versenken. Da aber solche Reden nur Hoffnungen ausdrücken und explosive Stoffe genug an den bekannten Stellen lagern, so haben die Ausführungen der Minister hinsichtlich der gesicherten Weltlage mehr oder minder nur Augenblicke wert, was aber immerhin schon viel bedeutet. Für unsere Politik ist vor allem in Betracht zu ziehen, daß unser Verhältnis zu England natürlich in den Reden nicht berührt wurde, daß aber gerade hier ein Angelpunkt für die Gestaltung unserer Zukunft in weltpolitischer Hinsicht liegt.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sazonow hielt eine vortrefflich durchdachte und diplomatische Rede, die seinen staatsmännischen Fähigkeiten alle Ehre macht. Er sprach im allgemeinen klar und knapp, und das bedeutet bei Neuheiten an so hervorragender Stelle schon viel. In der deutschen offiziellen Presse hat man seine politischen Ausführungen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, und das Berliner hochoffizielle Blatt konstatiert ausdrücklich, daß sie über viele Fragen Klarheit gebracht haben und in den leitenden Kreisen mit voller Befriedigung aufgenommen worden. Offenbar war man, da der Draht zwischen Berlin und Petersburg dank der besseren Beziehungen, die wir nicht zuletzt dem Kaiser und dem Zaren verdanken, bereits vorher über die Hauptpunkte der Rede orientiert. Andererseits hätte es vielleicht verstimmen können, daß Sazonow gleich zu Beginn seiner Rede betonte, daß das Bündnis mit Frankreich die unersetzlichste Grundlage der auswärtigen Politik Russlands sei. Man muß allem Anschein nach diese Wendung als die übliche Abschlagszahlung an die Franzosen betrachten, da ja formell das Bündnis weiter besteht und der Geldbedarf Russlands seine natürliche Befriedigung in Paris immer noch zu finden gewohnt ist, wenn dringende Forderungen auftreten. Der Unterstreich der Beziehungen zu Frankreich kann man daher mehr formale Bedeutung beimessen, denn die Annäherungen der Potsdamer Zusammenkunft und die sonstige Haltung Russlands läßt unbedingt eine Annäherung an Deutschland erkennen, auch zuletzt an Oesterreich, so daß hierdurch der chauvinistische Wert des Bündnisses für Frankreich bedeutend geschwächt, wenn nicht aufgehoben wird.

Der Kernpunkt der deutsch-russischen Abmachungen liegt unbedingt darin, daß sich beide Kontrahenten verpflichtet haben, keiner Koalition beizutreten, die ihre Spitze gegen einen von beiden richtet. Wie sich die Russen mit den Franzosen hierüber auseinanderlegen, ist ihre Sache. Wir können diese Zusicherungen deshalb jetzt als wahr gemeint hinnehmen, weil sie im Einklang mit den Bedürfnissen der russischen Weltpolitik stehen. Die Russen brauchen Ruhe, besonders im Westen, und schätzen die Sicherheit, die ihnen ein getreuer Nachbar gibt. Sollte es einmal kommen, so versteht ja die Diplomatie, sich neu zu orientieren, wie es in ihrer Sprache heißt. Die Zeiten und mit ihnen die Bedürfnisse der Staaten sind wandelbar. Es ist selbstverständlich, daß wir auch die Potsdamer Entrevue nicht überschätzen dürfen!

Interessante Momente gab es im übrigen in der Petersburger Rede genug. Der Minister betonte, daß ein Eingreifen Russlands in den italienisch-türkischen Konflikt zugunsten Italiens nicht beabsichtigt sei. Dieses habe sein Operationsfeld auf entfernte Ge-

genden beschränkt, um die Interessen der Mächte nicht allzu fühlbar zu berühren. Weiter meinte er, daß die Beschleunigung der Darbanellen durch die Italiener nicht von Handlungen begleitet gewesen sei, die als Beweis dafür zu dienen hätten, daß Italien von dieser Absicht abgewichen sei. Aus dieser Erklärung kann man allerdings heraushören, daß die russische Regierung mit dem Vorgehen Italiens nicht sonderlich einverstanden war. Mittlerweile sind ja die Darbanellen nun auch wieder dem Verkehr geöffnet worden.

Ueber die Versöhnungssaktion zwischen Italien und der Pforte äußerte er sich wenig optimistisch. Die Versuche sollen von Rußland und den Mächten zwar erneuert werden, aber ein Ausgleich der grundsätzlichen Meinungen zwischen den Kriegführenden biete bisher wenig Aussichten. Ueber das deutsch-russische Verhältnis äußerte sich der Minister in warmen Worten, so daß man damit zufrieden sein kann. Namentlich bei Erwähnung der persischen Frage kam dies zum Ausdruck. Etwasge Differenzen mit der Türkei hinsichtlich Persiens sollen schiedsgerichtlich ausgetragen werden, und im übrigen wollen die Russen mit fester Hand Ordnung und Ruhe in dem Lande herstellen. Besonders Interesse erregte dann seine Ausführungen über die russische Politik in Ostasien. Bei aller Bereitwilligkeit, sich den Maßnahmen der übrigen Mächte zum Schutze der allgemeinen Interessen in China und zur Durchführung einer finanziellen Sanierung der Republik anzuschließen, hob er hervor, daß Rußland auf die Wahrung seiner Sonderinteressen und Sonderrechte, außerhalb der chinesischen Mauer, bestehen werde. Die amtliche Erklärung, daß die Mongolei nicht territorial einverleibt, sondern als Pufferstaat mit autonomer Verwaltung zwischen Sibirien und China bestehen solle, überraschte entschieden.

Die große Rede des Grafen Berchtold, des Nachfolgers des Grafen Aehrenthal, in Wien war gleichfalls von bestem Eindruck. Die Bezeichnung des deutsch-österreichischen Bündnisses als Ausdrucksform eines innigen Solidaritätsbewusstseins war recht glücklich gewählt. Auch der Grundgedanke der Aufrechterhaltung des Dreibundes, was aus Italien abzielte, hat in Rom befriedigt. Die „Tribuna“, das offiziöse Blatt, hebt besonders hervor, daß die Bekämpfung der Neutralität der Donaumonarchie in dem italienisch-türkischen Konflikt und die Tatsache, daß Oesterreich-Ungarn sich wegen Öffnung der Darbanellen nur an die Türkei gewandt habe, besonders angenehm empfunden worden sei. Besonders wichtig für die europäische Politik war der Passus über das Verhältnis zu Rußland. Graf Berchtold hob die warme Begrüßung des russischen Staatssekretärs Sokolow durch eine Delegation bei seinem Amtsantritt hervor und äußerte sich, was man in Petersburg nicht überhören dürfte, dahin, daß die österreichisch-ungarische Regierung seit mehr als 100 Jahren Status quo-Politik gegen die Türkei getrieben hätte, so daß es einer neuerlichen Verletzung dieses Grundgesetzes durch Rußland nicht bedürftig hätte. Da Sazonow sich hinsichtlich der Balkanpolitik vielleicht etwas gönnerhaft ausgedrückt hatte, so verdient die selbstbewußte Stellung des Grafen besondere Beachtung. Anscheinend will man sehr wohl mit Rußland in der Balkanpolitik zusammengehen, dabei aber offenbar nach dem Muster Aehrenthals durchaus auf eigenen Füßen stehen!

Das Operetten-Theater hat am Samstagabend seinen Freunden einen ungetrübten hohen künstlerischen Genuß in der vollendeten Wiedergabe der Operette „Der Vogelbändler“ von W. Best und E. Feld, Musik von Carl Kellner. Zum Lobe der Operette ist nichts mehr zu sagen. Sie ist heute noch vorbildlich, feststeht heute noch wie ehedem und findet immer noch den uneingeschränkten Beifall wie bei der Premiere vor vielen Jahren. Der „Vogelbändler“ altert nicht! Er wird durch Generationen hin und her wieder noch neu erscheinen und Freude bereiten.

Deshalb fand das Operetten-Theater am Samstagabend freudigen Beifall, als es diese melodienreiche Operette wieder auf dem Spielplan erscheinen ließ. Den „Adam“ sang Direktor Max Heller selbst; damit war eine hohe künstlerische Leistung garantiert. Emil Rothmann mimte den Baron Wepf mit seiner volutenreichen Komik zum Ergötzen des Auditoriums. Dora Abdelde, die neue „Romilda“, führte sich als Adalinde mit bestem Erfolge ein. Die Brieschkefiel fand in Alexandrine Reinard eine Darstellerin und Sängerin nach dem Herzen des Komponisten, vollendet in jeder Beziehung. Erich Füllage bot seine Vieder und Arien mit seinem reichen Stimm-Material in so feiner Nuancierung, daß man seine helle Freude daran haben dürfte. Maru Weisner, Erich Walden-Deutsch und Julius Markwardt stützten mit guten Leistungen den starken Erfolg, den der „Vogelbändler“ erneut errang.

C. A. Autor.

Allerlei.

Die Sprache der Gänse. Ueber Leben und Sprache der Gänse veröffentlichte Dr. O. Weinroth kürzlich in der Umschau folgende Beobachtungen, die er seit einer Reihe von Jahren gesammelt hat. Die Gänse haben einen ganz bestimmten Vokalismus, das trompetenartige schmetternde Lokale, auf der ersten Silbe betonte „Gagaga“ oder „Gagaga“. Vogel, die einander bekannt sind, erkennen sich dabei ohne weiteres an der

lokales.

Wiesbaden, 6. Mai.

Im Spiegel der Statistik.

Wiesbadens Einwohnerzahl belief sich am 1. März auf 107 343 (108 307) und am 1. April auf 107 241 (108 236), das ist ein Rückgang von 102 (321) verursacht durch einen Wanderungsverlust von 124 (373) Personen. — Die Geburtenzahl war 139 (190) Lebend- und 6 (14) Totgeborene; Es wurden 85 (66) getauft. — 137 (138) Sterbefälle waren zu verzeichnen, darunter 15 (19) Kinder unter 1 Jahr. Von sämtlichen Geburten waren 15 (20) ortsfremd. Unter den einzelnen Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 34 (29) Fällen an erster Stelle, es folgen Lungenerkrankungen mit 12 (16), Krebs mit 11 (11) Fällen u. s. f. In der Statistik starben 45 (46). — In den sieben Baracken wurden 91 (94) Kinder geboren, und 3 (3) totengeborene, die Zahl der Sterbefälle betrug 36 (43), darunter 6 (4) Kinder unter 1 Jahr. — In den größeren Krankenhäusern waren am 1. April 676 (680) Kranke untergebracht mit 21 930 (21 396) Verpflegungstagen, davon auf Kosten der Stadt 4421 (4421). — Es fanden 117 (110) Leichenbestattungen (außerdem 12 nach auswärtig), 21 (19) Urnenbeisetzungen und zwecks Einäscherung 19 (8) Leichentransporte nach Mainz statt. — Die Zahl der ausgeführten Desinfektionen betrug 57 (39).

Die Benutzung der Volksbäder war: Bannbäder 4175 (3804); Sitzbäder 1296 (1399) und Brausebäder 3641 (3272). Volksbäder wurden von der Stadt insgesamt 746 (7408) abgegeben, und zwar 4526 (4548) in den beiden städtischen Bädern und 2942 (2958) vom Bäderbrunnen. — Die Feuerwehre wurde 11 (7) mal alarmiert, sie hatte 10 (6) Brände zu löschen. Die Sanitätskolonne führte 136 (129) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 142 (123) Fälle.

Die Zahl der im städtischen Leihhaus gewährten Darlehen betrug 3000 (3038) mit einem Darlehensbetrage von 32 572 (40 760) M. — Es erfolgten bei den 4 angeführten Sparkassen 8699 (8868) Einzahlungen im Gesamtbetrage von 1 221 110,01 (1 239 634,76) Mark und 7 244 (7 210) Auszahlungen im Betrage von 1 031 519,78 (1 492 008,27) M. Am 100 M. Einzahlungen erfolgten im Gesamt-durchschnitt 133,61 (130,37) M. Auszahlungen. — 3092 (3043) Marktrag nach Arbeitskräften standen 3390 (3617) Arbeitssuchende und 1735 (3043) Vermittlungen gegenüber, so daß auf 100 offene Stellen 109,6 (118,9) Arbeitsuchende und 56,4 (100,0) Stellenbefragungen entfielen und 51,7 (84,1) Prozent der Arbeitsuchenden Arbeit verschafft werden konnte. — Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 27 (278) Rechtsfällen in Anspruch genommen. — Die Zahl der krankenversicherungspflichtigen Mitglieder betrug ohne die Bäder und Ländereinnahmskrankenkasse Ende des Monats 16 310 (17 154). Die Gesamtmitgliederzahl aller Krankenkassen, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen mit 4910 (4474) betrug 24 814 (25 301). Erwerbsunfähig krank gemeldet waren 708 (888) Personen. — Invalidenrenten wurden bewilligt 14 (15), Altersrenten 1 (—), Witwen- und Waisenrenten 1, Familienrenten 3. — Am 1. April beschäftigte die Stadt außer 71 (56) Staatsarbeitern 1231 (1183) Arbeiter.

Die Zahl der im Mutterberatungs-kette ausgeführten Säuglinge betrug 7 (31), die Gesamtzahl belief sich Ende März auf 752 (606). Die in der Säuglingsmilch-anstalt abgegebene Milch betrug 3681 (3506) Portionen, wovon 395 (316) auf Arme entfielen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Residenz-Theater sah man gestern Abend zwei liebenswürdige Schwärzender wieder vereinigt, nachdem für kurze Zeit jeder von ihnen eigene Wege gegangen war. Arthur Hippich suchte auf eigene Faust seinen „G. m. b. H. Censor“ unter zu bringen und Julius Dorn verlor sich den Theaterdirektoren den „Himmel auf Erden“, ein Beariff, der sich mit dem günstigen Resonanzport deckt. Aber der „Censor“ auf Antiktheater war dauernd indisponiert und das Hinausgehen nach den Sternen, um den „Himmel“ herunter zu holen, war ein vergebliches Beginnen, das nicht fruchtlos blieb. Deshalb fanden sich die beiden Schwärzender auf der sonst so recht langweiligen Erde wieder, und zwar in besser Gesellschaft. „Die Damen des Regiments“ waren es diesmal, die den produktiven Schwärzfabrikanten Julius Dorn und Arthur Hippich zur Hülfsleistung ihres beidseitigen Wortes und Vorbildes zu köstlicher Verflüchtigung werden sollten.

Ein anspruchsvoller Schwanz! Aber er gefalle in seiner Harmlosigkeit und es finden sich immer noch viele, die den Mangel an Geist, Witz und Humor nicht merken, wenn eine gute Situationskomik schallende Heiterkeit entfesselt. Da dürfen auch die Witz als und abgedruckt sein, es bleibt die Hauptsache, daß man sich in angenehmer Weise drei bis vier Stunden unterhält und in aller Schwanz-Harmlosigkeit zu guten und schlechten Scherzen lachen kann.

Dieses Ziel wird erreicht! Dafür sorgen die „Damen des Regiments“ und der Herr Oberst. Summa wenn letzterer so lebenswahr auf die Bühne gestellt wird, wie es Ernst Herttram gestern Abend fertig brachte. Dieser „Oberst“ ist elegantlich der Held, um den sich alles dreht. Durch seine flotten Reutnants in eine fröhliche Selbstverleugerei hineingezogen, wird der strenge Vorgesetzte, der sonst die personifizierte Nüchternheit ist und nicht umsonst der „Eimonadenoberst“ heißt, so urfidel und gemütlich, daß es ihm schließlich gleich bleibt, wenn er dem einen Reutnant ein Darlehen von

200 M. aus der Kasse oder dem anderen seine Tochter verspricht. Aber Versprechen macht Schuld und gerade diese letztere Zugabe ist schwer einzulösen, da sich der Herr Oberst aus seinem Dämmerzustand heraus absolut nicht mehr erinnern kann, wer denn eigentlich sein Schwärzpartner ist. Aber in einem rechten Schwärze muß sich alles nach Belieben wenden. Es ist daher nur eine Naturnotwendigkeit, daß die lapidare Torheit des Oberst zum Glück seiner Tochter ausschlägt, d. h. — die zwei, die da schließlich als Brautpaar proklamiert werden, waren schon längst sich eintig in heimlicher Liebe! Um diesen Aufbau der fideles Idee ranken sich nun alte und neue Witze, gute und schlechte Scherze, Karrikatur und Satire, um in frischen Szenen die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln.

Nur — muß der Mangel an Handlung ersehen werden durch ein flottes Spiel. Das Ensemble des Residenz-Theaters löste diese Aufgabe wieder restlos. Die „Damen des Regiments“ an der Seite: Josef van Born wukte ihrer Rolle eine köstliche Verbessert zu geben, um einen Top zu veralbern, der nur zu oft beidseitig Spotte ruft; Malcha Graben gefiel in frischem, lebendigem Spiel besser als das ausgefallene Modell ihres Vaters, der ebenso originell wie unkeimhaft ist; Stella Richter setzte sich in schillernder Toilette als eine Frau Reutmeier vor erlebnem Geschmack, der auch in dem sein pointierten Spiel trefflich zum Ausdruck kam. Ernst Herttram bot wieder eine gut durchdachte Leistung, richtig abgewogen in der Steigerung und routiniert in Spiel und Maske. Rudolf Barta, der Reutnant, Liebhaber und „Rechtsbeistand“ in tausend Anlässen hatte seine Rolle wieder die an dem gereiften Künstler so sehr geschätzten sympathischen Zug sonnenigen Humors und heiterer Liebenswürdigkeit gefolgt. Räte Dornen, Walter Taub, Kurt Keller-Rehr und alle die übrigen Mitwirkenden boten jene trefflichen Leistungen in agilen Spiel, die zum Erfolg führen mußten. Das Publikum dankte durch reichen Beifall.

C. A. Autor.

Hier sorgten „Engel“ in liebreichender Wirklichkeit für leibliche Nahrung und boten Karten und Blumen zum Verkauf. Aus diesem fröhlichen Treiben rief endlich ein helles Glöckchen wieder die malerisch dekorierte Treppentreppe hinauf in äußerlich und innerlich höhere Regionen. Hier erreichte der letzte Teil des reichhaltigen Programms sein harmonisches Ende. Außer dem Ruhm der selbstlosen, uneigennütigen Aufopferung bleibt den Veranstalterinnen und Mitwirkenden das wohlgeungene Festes das besondere Verdienst, den Geladenen einen ungewöhnlichen, alles Dilettantenhaften baren Kunstgenuss verschafft zu haben. Die lange Liste der Mitwirkenden, von der nur einige bekannte Namen genannt seien wie Frau Bacharach, Haas, Lange, Fr. Däne, Neuenborff, Wolff, Lampe, Hertel, Höner, de Riem, Gerkenberg und Herr Jech, sowie die künstlerische Regie von Fr. E. Meined und die musikalische Leitung von Frau Prof. Schlar-Brodmann und Dr. Wilhelm nebst Herrn Dr. Bickel, verbürgen von vorneherein ernste, gereifte Kunst. Der immense Andrang bewies das Vertrauen, das man der Veranstaltung entgegenbrachte, der tolle Beifall, die stürmischen Hervorrufe und der improvisierte Blumenregen am Schlusse der Aufführung bezeugten die aufrichtige Anerkennung und den herzlichsten Dank des enthusiastischen Auditoriums.

Stand der Raul- und Klauenleude. Im Regierungsbezirk Wiesbaden waren am 2. d. M. 42 Schiffe von der Seuche betroffen, die sich auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilten: im Ober-Taunuskreis die Gemeinden Stierstadt (3), Schmalbach (1); Landkreis Wiesbaden die Gemeinde Rodenstadt (4); Kreis Limburg die Gemeinden Lindenbolsbäumen (1), Dautborn (1), Oberbrechen (15), Limburg (2), Gishofen (1), Niederbrechen (8); Oberlahnkreis die Gemeinden Beber (1), Lumenau (2); Dillkreise die Gemeinde Breilshausen (1); Unterlahnkreis die Gemeinde Dolsheim (1) und im Unterwiesbaldenkreis die Gemeinde Hilscheid (1).

Lebensmüde. Am Samstag nachmittag verstarb in der Nähe des Chausseehauses die frühere Stellenvermittlerin, Ehefrau Carl, Rutenplatz 6 wohnhaft, an einer Lebererkrankung. Sie konnte aber von Spaziergängen von ihrem Vorhaben abgehalten werden. Die Sanitätswache verbrachte die Frau nach dem Städtischen Krankenhaus.

Vergiftet. Der Riedstraße 8 wohnhafte, 23jährige Schriftsteller Otto Fehler machte am Samstagabend seinem Leben durch Vergiften ein Ende. Was den jungen Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Selbstmord. Gestern hat sich der 23jährige Wilhelm Buch in der Wohnung seiner Eltern, Oranienstraße 22, erhängt; das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Unfall. Die Sanitätswache wurde gestern abend um 10.30 Uhr nach der Ecke Niederbrucher- und Möhringstraße gerufen, um dem 23jährigen Schuhmacher Rob. Witte, Walramstraße wohnhaft, die erste Hilfe zu leisten. Der Mann hatte Kopf- sowie Verletzungen am rechten Bein aufzuweisen. Er soll vermutlich vom Rade gestürzt sein. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach seiner Wohnung.

Der Verein der Justizsekretäre des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt hielt gestern im Wartburgsaal hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Verhandlungen wurden durch den ersten Vorsitzenden, Rechnungsrat Denker-Frankfurt, geleitet. Der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schlegel-Frankfurt, erstattete den Verwaltungs- und Geschäftsbericht. Es wurde besonders hervorgehoben, daß nach wie vor auf Durchführung der tatsächlichen Gleichstellung der Justizsekretäre mit den Verwaltungsdienstleistungen, die durch die für die Justizsekretäre festgelegte Fortstufe von 1800 M. vorerst in Wirklichkeit noch nicht herbeigeführt sei, bestanden werden müsse. Es wurde festgestellt, daß die Regierung das Vorhandensein einer Benachteiligung der Justizsekretäre gegenüber den Verwaltungs-Supernumeraren anerkannt beim Hofe eingeklagt habe. Eine Anzahl weiterer Petitionen der Justizsekretäre an das Abgeordnetenhaus wurde bekanntgegeben, von denen besonders eine um Übertragung der Beurteilung von Rechtschreibern und der Erklärungen in Grundbuchangelegenheiten sowie der Untergerichtsbeurteilungen auf die Sekretäre besonders eingehend erörtert wurde. Als Delegierte zu der im August d. J. in Münster stattfindenden Versammlung des Verbandes Preussischer Justizsekretäre und des Bundes deutscher Justizsekretäre wurden neben dem Landgerichtsdirektor Schlegel-Frankfurt als Beisitzer im Bundesvorstande und Vertreter des Vorsitzenden Kassierer Prill-Frankfurt und Amtsgerichtsdirektor Jünger-Neuwied gewählt. — Der der nächstjährigen Hauptversammlung ist Limburg. Bei dem im unmittelbaren Anschluß an die Verhandlungen im großen Wartburgsaal abgehaltenen festlichen Landgerichtsdirektor Demme-Frankfurt mit begeisterten Worten das Kaiserhoch aus. Ober-Präsident Oberlandesgerichtspräsident Spahn-Frankfurt a. M. sandte ein in herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm.

Verhängnisvolle Spazierfahrt. Mehrere Unteroffiziere des hiesigen Füsilier-Regiments Graf von Gersdorff Nr. 80 hatten gestern nachmittag mit einem Krümmerwagen eine Spazierfahrt unternommen. Bei der Rückfahrt durch die Niederwaldstraße kam es kurz vor 12 Uhr nachts zu einem Zusammenstoß mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die Insassen des Krümmerwagens wurden infolge des heftigen Anstoßes herausgeschleudert und erlitten teilweise schwere Verletzungen. Es sind drei der Sanitätsdienstlichen Hermann Büttner, Sergeant Gushaw Schönia und Feldwebel Ott, sämtlich von der 3. Kompanie Inf.-Reg. Nr. 80. Die Sanitätswache verbrachte sie sofort nach dem Garnisonlazarett. Die Verletzungen sind teils Kopfverletzungen, teils Gehirnerschütterung. Seitens der Militärbehörde wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die zurzeit noch nicht abgeschlossen ist, so daß noch nicht festgestellt auf welche Ursachen der Unglücksfall zurückzuführen ist. Außer dem Krümmerwagen wurde auch der Wagen der Elektrischen Straßenbahn beschädigt.

Verbandsrat der Fleischer. In Bensheim a. d. B. hielt gestern der Bezirksverein „Beide Hefen und Rassen“ des Deutschen Fleischer-Verbandes unter Vorsitz des Obermeisters Laus-Darmstadt seinen 26. Bezirkstag ab. Der Vorsitzende gedachte zu Beginn der Verhandlungen des Ablebens des Obermeisters Weidmann-Wiesbaden, durch dessen Eingangs der Bezirksverein wie das ganze Fleischer-gewerbe einen herben Verlust erlitten. Der Jahresbericht für das abgelaufene Jahr besagt, daß der Bezirksverein 53 Innungen mit 2639 Mitglieder und 92 Einzelmeister zählt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Fleischer-Innungen Viehen und Wiesbaden auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Ueber die Fleischerzeugung und ihre wahren Ursachen sprach Obermeister Schwarz-Kulda. Er wies entschieden den Vorwurf zurück, daß das Fleischergewerbe an der Teuerung Schuld sei. Ansatztreiben sei eine ausreichende Deckung der Grenzen für Jucht- und Schlachtvieh. Beseitigung der Härten bei den Quarantänen und deren Kosten, Überhebung der Zölle und Bezahl der Futterstoffe, Bekämpfung der Seuchen, aber nicht durch rigorose Maßnahmen. Minderung des Gelebes, wodurch die Schlachthöfe zu einer erheblichen Einnahme der Städte werden, schließlich bei Domänenverpachtungen die Vorkaufsrecht auf Produktion von Rindvieh. Eine in diesem Sinne gebaltene Resolution fand Annahme. Gewerbeamt Falk-Mains besprach hierauf das Gelebeswesen im Fleischergewerbe. Ueber die Bestimmungen des Viehschlagengesetzes, das am 1. Mai d. J. in Kraft getreten, sprach der Syndikus des Deutschen Fleischer-Verbandes, Berwes-Frankfurt a. M. Obermeister Ratter-Wiesbaden sprach über die Einfuhr von Geflügel und von Lebern und Jungen. Das Kassatmarkenwesen und den Verkauf an Konsumvereine behandelte der Vorsitzende, auch berichtete er über die Führung des Familiennamens mit Vornamen bei Niederlauf-leuten. Die Mängel des Submissionswesens führte der Obermeister der Wiesbacher Fleischer-Innung, Sad-Gießen, den Verammelten vor Augen. Ueber die Bekämpfung der Fleischer hielt Schils-Mains einen Vortrag. Ueber die Organisation des Fleischergewerbes ließ sich Obermeister Goldschmidt-Worms aus, während die Ausdehnung der gewerkschaftlichen Verwertung der Vorsitzende des Bezirksvereins Baden-Platz, Koch-Mannheim zeigte. Der Kassenericht zeigt im Einnahmen 5126 M. in Ausgaben 4200 M. Gewerbeamt Falk-Mains behandelte zum Schluß in einem Vortrag die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Theater, Konzerte und Vorträge.
Reichens-Theater. Mit dem 31. Mai endet die Spielzeit des Schauspielers, am 1. Juni beginnt die Opernspielzeit des Ensembles des Reichens-Theaters in Wiesbaden. Direktor H. Rother, mit der großen Operntheater „Der liebe Augustin“ von Leo Fall in vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Das Nassauer Land.
50jährige Jubelfeier des Turngaus Süd-Nassau
Weiter fand in der Turnhalle in Rüdelsheim die Feier des Gaus Süd-Nassau statt, die einen glänzenden Verlauf genommen hatte. Außer den Turnern und Turnerinnen waren Vertreter der Stadt Rüdelsheim, Vertreter der Regierung und diejenigen der Turnbehörde des Kreises anwesend. Die Begrüßungsrede hielt der 1. Gauvertreter des Gaus Süd-Nassau, Rieber-Niedrich, der besonders die anwesenden Veteranen des Turngaus Süd-Nassau Stephan und Anton Jung willkommen hieß.
In der Festrede hielt er u. a. eine Rück-schau auf die Entwicklung des Gaus. Vor dem Jahre 1892 hätten die damals bestehenden Turnvereine keinem festen Verbande angehört, erst in diesem Jahre hätten sich die im Rheingau bestehenden 8 Vereine an dem Gau Süd-Nassau angeschlossen. An diesem Tage müsse man auch der Männer gedenken, die damals den Gau geleitet hätten. Es seien dies die Turner Schmidt-Wiesbaden, ihm sei Ritter jun.-Wiesbaden gefolgt, dann hätten auch die Turner Stephan und Jung die Geschäfte des Gaus geleitet. Vor dem Jahre 1874 habe man das Turnen allgemein nur in den Vereinen geübt, ein Turnturnen habe es zu der Zeit noch nicht gegeben. Als erster hätte der Gau Süd-Nassau dann das Turnturnen eingeführt. Welche Entwicklung das Turnturnen genommen habe geht daraus hervor, daß im Jahre 1892 nur 60 Turner, 1911 bereits 700 an den allgemeinen Turnturnen angetreten seien. Der Gau Süd-Nassau sei der erste gewesen, der die Gründung eines Spielverbandes angestrebt habe. Besonders Augenmerk habe man stets der Jugendpflege angewandt.
Gemeinderat Regiererrat Wagner hob aus allen den angeführten besonderen Zweigen des Turnens die Jugendpflege hervor. Im Namen der Regierung brachte er dem Gau die herzlichsten Wünsche zum 50jährigen Jubiläum. Herr Gensch-Wiesbaden sprach für den Gau Wiesbaden. Im Namen der Stadt Rüdelsheim begrüßte Bürgermeister Albert die Ehrgäste. Hierauf brachte Herr Rieber eine Depesche des Regierungspräsidenten, der Landräte von Throta und von Heimbach und andere zur Verlesung. Im Anschluß hieran wählte sich das reichhaltige Programm ab, in dem die Turner von Süd-Nassau es zeigten, auf wie hoher Stufe die Turnkunst bei ihnen steht.

Wiesbach, 6. Mai. Die diesjährige Bezirksversammlung des 1. landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am 12. d. M. hier statt. Die Tagesordnung enthält u. a. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte, sowie einen Vortrag.
— **Wiesbach, 6. Mai.** Der Landwirt Karl Schild II., Kirchhafe, teilt uns mit, daß er bezüglich des dieser Tage vor dem Wiesbadener Schöffengericht ergangenen Urteils nicht in Betracht kommen. Es betrifft den Landwirt Karl Schild III.
— **M. Aus dem Rheingau, 6. Mai.** Die Neben-treiben aus, und zwar, da ihnen der Frost wenig geschadet hat, sehr gleichmäßig. Die Arbeiten an den Stöcken sind bereits beendet und jetzt werden die aufgeschobenen Bodenarbeiten erledigt. Mit der zunehmenden Wärme stellen sich auch die ersten Rebschäl-linge, wie Schnecken und Rebheher, ein. Auch in einzelnen Lagen bereits der Flug der Motte des befeizten Traubenwicklers beobachtet worden. Die Winger werden daher wohl in nächster Zeit auf den Wottensfang ausgehen müssen. In den Kellern baut sich der Esserwein sehr gut aus. Im freihändigen Handel ist Ruhe eingetreten. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bereits begonnenen Versteigerungen. Bei den vereinzelt freihändigen Abschlüssen wurden in Pöschhausen 1225 M. in Pösch 1500 M. und in Rüdelsheim und in Reudorf 2200 M. für das Stück 1911er angelegt. Die Vorräte in älteren Weinen sind klein. Das Geschäft darin ist still.
— **Riedrich, 6. Mai.** Da die hiesige Volksschule zurzeit von 338 Schülern besucht wird, ist es notwendig geworden, mit 1. Juni d. J. eine fünfte Lehrstelle zu errichten. Mit der Vertretung wurde der Schulausschreiber Benno Rudolph von Königsberger Regierung beauftragt.
— **Ems, 6. Mai.** Vom Tode des Er-trinkens gerettet wurde hier ein vier-jähriges Kind, das beim Spielen am Mühlgraben ins Wasser gefallen war und abtrieb. Der Gärtner Wischer bemerkte das mit den Beinen kämpfende Kind und brachte es glücklich wieder ans Ufer.
— **Wiesbaden, 6. Mai.** Am 16. d. M., Simmelfahrtstag, findet hier die diesjährige Bezirksversammlung des 1. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Dr. Morgenstern-Marienburg wird einen Vortrag halten über: „Das neue Viehschlagengesetz.“
— **Wiesbaden, 6. Mai.** Hier wird am 13. d. M., die diesjährige Bezirksversammlung des 1. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, verbunden mit einer Mitglieder-Versammlung der Verbundgesellschaft für das Vogelsberger Rind, stattfinden. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Vortrag des Tierarzt-Inspektors Herweg-Wiesbaden über: „Der derzeitige Stand der Vogelsberger Rind unter Berücksichtigung der Viehschlagverordnung.“ Vespereung wegen Abhaltung einer Bezirksschau und eines landwirtschaftlichen Festes am 22. Juli d. J. ferner Gewährung eines Vereinsausflusses für eine im Herbst abzuhaltende Kreis-Deputation.

Wiesbach, 6. Mai. Am 12. d. M. wird hier die diesjährige Bezirksversammlung des 1. landwirtschaftlichen Bezirksvereins im Rathaus-saal stattfinden. Winterhaldendirektor Stad-Nassau wird einen Vortrag halten über: „Mittel und Wege, um Arbeit in der Landwirtschaft zu sparen.“
— **Gravenwiesbach, 6. Mai.** Die hiesige Rorbmacherschule blühte dieser Tage auf eine 30jährige Tätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß fand unter dem Vor-sitz des Lehrers Held eine Festfeier statt. Nach dem Geschäftsbericht hat die Schule in den 30 Jahren rund 500 000 Mark an Löhnen und Gehältern ausgezahlt. Leider hat die zunehmende Konkurrenz und die Gefängnisarbeit in den letzten Jahren hemmend auf die Entwicklung des Unternehmens eingewirkt, jedoch sich die Einnahmen und der Absatz verringerten und ohne namhafte Staatszuschüsse die Anstalt nicht mehr bestehen kann. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen 34 798 M., die Ausgaben 34 793 M. Zur Tilgung der Bauschuld überwies der Taunuskreis wiederum 100 M.; außerdem soll die Wiesbadener Regierung um eine besondere Subvention gebeten werden, da die Anstalt gerade für die ärmere Bevölkerung des Winteraunus von großer sozialer Bedeutung ist.
— **Niederreiffenberg, 6. Mai.** Unter harter Beteiligung wurde hier die Einweihung einer neuen Schule vollzogen. Fest-sprachen hielten Kreis Schulinspektor Rieber, Pfarrer Lobmann, Lehrer Abel, Bürgermeister Ungewer, Kreisrat Dr. Rellinger und Rechnungsrat Strieder. Die Schule wurde mit drei Klassen und drei Lehrkräften eröffnet.
— **Eugenbach, 6. Mai.** Die diesjährige amtliche Lehrer-Konferenz des Schul-aufsichtsbezirks Rheingau II wird am 7. d. M. hier stattfinden. Nach Erledigung der Tagesordnung und geschäftlichen Angelegenheiten wird auf dem Festsaal „Vom Hügel“ das gemeinschaftliche Mittagsessen eingenommen.
— **Aus dem Kreis Gschl, 6. Mai.** Der Haushaltungspian des Kreises Gschl a. M. schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 294 500 M. ab. Als Haupteinnahmen sind eingeleitet als Kreissteuer 196 028 M., ferner als Bestand aus dem Vorjahre 5000 M., aus Kapital- und Grundvermögen etwa 8000 M., aus gemeinnützigen Einrichtungen und An-lagen 28 349 M. Als Hauptausgaben er-scheinen Abgabe an den Bezirk 98 382 M., für Armen- und Krankenpflege 57 100 M., für die Kreisverwaltung und Unterhaltung der Gebäude 49 875 M., für Vergütung und Amortisation der Kreisschulden 15 567 M.
— **Frankfurt a. M., 6. Mai.** In der Aula der Akademie Frankfurt a. M. fand dieser Tage durch den Rektor in Vertretung des Rektors die erste Immatrikulation für das Sommer-Semester 1912 statt. Es wurden 51 Studierende, darunter 36 mit ala-

demischer Vorbildung neu aufgenommen. Die zweite Immatrikulation findet am 13. d. M. statt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Kaiserin in Homburg u. d. S.
Homburg u. d. S., 6. Mai. Die Kaiserin trifft, wie nunmehr endgültig feststeht, am 11. Mai zu längerem Aufenthalt hier ein.

Reichstags-Nachwahl.
Trier, 6. Mai. Die Zentrums-Delegierten des Reichstagswahlkreises Saarburg-Merzig-Saarlouis stellten als Reichstagsabgeordneter für den zurückgetretenen Oberlandesgerichtspräsidenten den Amtsdirektor Dr. Berz-Merzig auf.

Duellforderung.
Dresden, 6. Mai. Der Fabrikant Windler, Leutnant der Reserve, hat den Bürger-meister von Burgbedt und fortgeschrittenen Abgeordneten Dr. Roth zum Duell ge-fordert. Windler fühlte sich durch die An-griffe verletzt, die gegen ihn und seinen Vater gelegentlich der Polemik über die Nichtbeteiligung der Wahl Dr. Roths am Oberbürgermeister von Jitau erhoben wor-den sind. Dr. Roth hat die Forderung ab-gelehnt. Gegen Windler wird ein Ver-fahren wegen Herausforderung zum Duell-lampf eingeleitet. Die Nichtbeteili-gung Dr. Roths wird im Laufe dieser Woche im hiesigen Landtage zur Sprache kommen.

Zur „Titanic“-Katastrophe.
Newport, 6. Mai. Die von der Senatskom-mission in Washington eingeleitete Unter-suchung über die Ursache der „Titanic“-Katastrophe ist beendet. Das Ergebnis ist nach Ansicht des Vorsitzenden folgendes: Der Dampfer fuhr mit voller Kraft, obwohl er genügend gewarnt worden war. Die Rettungsmittel waren unzu-reichend und niemals ausprobiert worden. Nur wenige Matrosen waren fähig, die Boote zu fahren. Ein Zivil-Ingenieur, der als Passagier die Todesfahrt mitmachte, sagte aus, daß die Mannschaft vergeblich ver-suchte, die Schotten zu schließen. Der Recha-nismus habe vollständig versagt.

Einkaufs eines sechsstöckigen Hauses.
Torrencia, 6. Mai. Am Samstag wurde hier ein sechsstöckiges Gebäude, in dem sich eine Konditorei befand, ein. Hierbei wurden drei Personen getötet und 20 verletzt. Die meisten der Verletzten liegen noch unter den Trümmern.

Weiterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



Barometer
STURMISCH HEISS VORÜBERZUG SCHNELL STURMISCH

von der Wetterdienststelle Wiesbaden.
Höchste Temp. nach C: 18, niedrigste Temp. 2.
Barometer: gestern 762.4 mm, heute 764.3 mm
Voraussichtliche Witterung für 7. Mai:
Vormittag trocken, meist heiter, ein wenig wärmer.

| Niederschlagshöhe seit gestern: | |
|---------------------------------|---|
| Wiesbaden | 1 |
| Reidberg | 0 |
| Neufch. | 0 |
| Wiesbaden | 0 |
| Wiesbaden | 0 |

Wasser Rheingau-Gauß: gestern 1.50 heute 1.47
Stand: Labwegel Wiesbaden: gestern 1.22 heute 1.20

| Sonnenstunden | |
|---------------|--------------------|
| 7. Mai | Sonnenstunden 7.34 |
| 7. Mai | Sonnenstunden 7.34 |

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Probst, Verantwortlich für den politischen Teil, das Sonntags- und den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Woll für den lokalen Teil: G. A. Kasper; für Nachrichten und Redaktionen: für Sport- und Gesellschaftsnachrichten: A. Wülfert; für den Inseratenteil: Ein Peter. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Probst, sämtlich in Wiesbaden.

Telephonverträge mit dem Wiesbadener General-Anzeiger.
Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine ab-schließenden Geschäftsbeziehungen eine eigene Telephon-zentrale. Um Mitverhandlungen, fällige Verbindungen an-geordneten Anstalten zu verhüten, ist es notwendig, bei derjenigen, welcher ein Gespräch mit dem Wiesbadener General-Anzeiger unter der Nr. 199 gewünscht, selbst er zu befragen vom Amt verbunden ist, der amnestischen Anstalt angibt, mit welcher Anstalt, ob mit der Redaktion, der Abrechnung oder Inseraten-Abteilung, er ein Gespräch wünscht, worauf der Anrufende sofort mit der von ihm an-gesprochenen Abteilung direkt verbunden wird. Der mit dem Be-sitz des Wiesbadener General-Anzeiger verbunden sein wil-muß gleich bei dem Telephonamt die Nr. 519 verlangen.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Anwesenheit und Nichtanwesenheit unangelegter Einreichungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Zusagen Zuschriften wandern in den Späteren.

Die soll die Nahrung des Kindes sein?
1. Nährkraft. 2. Unbedingt verdaulich. 3. Wohl-schmeckend. Eine Vereinigung aus diesen drei Eigenschaften ist Keilke's Kindermehl. Es ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien etc. zu 1.40 per 1/2 Dose u. 7.50 per 1/2 Dose. Ganz-nah durch Keilke-Genossenschaft, Berlin S. 57.

X Robbenz, 6. Mai. Ein „römischer“ Mastbaum wird auf Veranlassung des Verwaltungsvertrags in dem Grevsbatske bei Sagen auf einer Anhöhe errichtet. Den ersten Theilnehmern hierzu hat in diesen Tagen Geheimrat Prof. Dr. Leischke aus Bonn gesamt. Der Baum soll anlässlich der hier stattfindenden Baumversammlung des Rothwald-Klubs ein-geordnet werden. — Der zwischen den linkschinnigen und nachlässigen Stationen eingeführte Anahmetarif für Wein, Getreide, Wehl, Soßes, Dünnemittel, Holz, Steinkohlen, der am 1. Dezember abgelassen wäre, ist um drei Jahre verlängert worden.

— Heidelberg, 8. Mai. Hier fand dieser Tage eine Konferenz der deutschen Eisenbahn-Direktionen statt. Erschienen waren zwanzig Delegierte, die über die Maßnahmen zur Regelung des Pfingstverkehrs beratschlagten. — In der hiesigen Universitäts-Augenklinik fanden zehn Personen Aufnahme, die durch Beobachtung der Sonnenfinsternis ohne Schutzgläser sich Verbrennungen der Netzhaut zugezogen haben.

Tödtlicher Sturz mit dem Pferde. Eine in den Hamburger Kreisen des Reitsports sehr bekannte

Vordank auf einen Autolenker. Ein geheimnisvolles Verbrechen, das sich vor einigen Tagen bei Manchester in England ereignete, erregt dort viel Aufsehen. Der Führer einer Automobildiebstahls namens Steward wurde von einem unbekannten Manne, den er von Manchester nach Stockport fuhr, auf einladender Straße bei Presburn unweit Stockport durch Revolver-schüsse so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Nordwestdeutscher Rundflug. Für Nordwestdeutschland ist Anfang Juni ein Rundflug

„Die Weltmeisterhaftigkeit der Preussenscher, die der Königl. Teutländer Bild K. n. k. l. m. e. hat, ist der Gegenstand eines Kampfes, der am 29. Juli auf der Theresien-Platz in Wien wird. Bekanntlich hat K. n. k. l. m. e. die Weltmeisterhaft schon wiederholt, zum letztenmal der in zwei Jahren auf dem Jambesi in Südafrika, gewonnen resp. erfolgreich verteidigt. Darnach war der englische Meister Francis Garth sein Gegner, und dieser wird ihn nun im Fall wiederum gegenübertreten. K. n. k. l. m. e. der vor einigen Tagen mit seinem eigenen Boot in England eingetroffen ist, hat seine Training auf der Theresie bereits begonnen. Der englische Trainer John Phelps sowie der australische Kriegerchampion Cecil Mc. Billy, der n. a. an den Olympischen Spielen in Stockholm teilgenommen gescholl, werden ihn in Training unterstützen.

wenn es gilt, die Spuren ermittelter Sorgen aus dem Anflut zu verbannen. Ohne große Opfer gibt die regelmäßige Anwendung der Morphininjection frische Blicke, rothe Farbe und vollen Geist. 2. 34

| | | | | | |
|--------------------------|--|---------------------|----|-----------|---|
| Serie I Zephir, | geschmackvolle Streifen | Ausnahmepreis Meter | 35 | 25 | ~ |
| Serie II Zephir, | moderne Streifen in grosser Auswahl | Ausnahmepreis Meter | 58 | 45 | ~ |
| Serie III Zephir, | hübsche Streifen mit Borden | Ausnahmepreis Meter | 63 | 50 | ~ |
| Serie IV Zephir, | waschechte Qualitäten für Herrenhemden | Ausnahmepreis Meter | 95 | 70 | ~ |

G.
m.
b.
H.

Büro: Mauritiusstr. 3. G. m. b. H. Telefon 32

Königliche Schauspiele.

Montag, den 6. Mai, Abonnement A, Anfang 7 Uhr:
Bogen Erkränkung des Herrn Schwab statt der angekündigten Vorstellung „Der Philosoph von Sand-Souci“:

Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönderr. — In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.
Der alte Grub . . . Herr Lauder
Dannes, sein Sohn . . . Herr Wanta
Hena, Wirtschafterin bei Grub . . . Frä. Gelsheim
Trine, Magd bei Grub . . . Frau Bleibtreu
Das Tischbühlerlein . . . Herr Andriano
Das Lotenweibele . . . Frä. Ulrich
Der Lotengraber . . . Herr Striebeck
Der Tischler . . . Herr Mebus
Der Arzt . . . Herr Oberländer
Der Oberknecht . . . Herr Jollin
Der Rostknecht . . . Herr Kober
Der mittlere Knecht . . . Herr Robins
Der Jungknecht (das Knechtel) . . . Herr Balberg
Konradl, . . . H. Ringohr
Petrie, . . . Frä. Ortelien
Boppian, . . . Frä. Schneider
Ort der Handlung: Ein weltfernes Bergtal. Zeit: Gegenwart.
Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, den 7.: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, den 8.: „Orpheus in der Unterwelt“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 9.: „Der Verschwenker“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 10.: „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr.
Samstag, den 11.: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 12.: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Anf. 7 Uhr.
Montag, den 13.: „Gudrun“.

Residenz-Theater.

Montag, den 6. Mai, abends 7 Uhr:
Reubelt!
Lustspiel in einem Akt von Ludwig Thoma. Spiel: Georg Rüder.
Geheimrat Dr. Otto Gelsius, Universitätsprof.
Rathilde seine Frau
Lottchen, beider Tochter
Christine Gelsius, Schwester des Geheimrats
Dr. Traugott Appel, Privatdozent
Sabette, Köchin bei Gelsius
Ort: Kleine Universitätsstadt. Zeit: Gegenwart.

Dienstag, 7.: „Papa“.
Mittwoch, 8.: „Die fünf Frankfurter“.
Donnerstag, 9.: „Die Damen des Regiments“.
Freitag, 10.: „Wepers“.
Samstag, 11.: „So'n Windhund“.

Operetten-Theater.

Dienstag, 7.: „Papa“.
Mittwoch, 8.: „Die fünf Frankfurter“.
Donnerstag, 9.: „Die Damen des Regiments“.
Freitag, 10.: „Wepers“.
Samstag, 11.: „So'n Windhund“.

Volks-Theater.

Montag, den 6. Mai: „Morgen wieder lustig“.
Dienstag, 7.: „Bartelstisch No. 10“.
Mittwoch, 8.: „Der lustige Kaskadu“.
Donnerstag, 9.: „Der Obersteiger“.
Freitag, 10.: „Bartelstisch No. 10“.
Samstag, 11.: „Premiere Platte Purche“.
Sonntag, 12.: „Kette Purche“.

Auswärtige Theater.

Montag, 6.: „Die Meistersinger von Nürnberg“.
Dienstag, 7.: „Johf und seine Brüder“.
Mittwoch, 8.: „Garmen“.
Donnerstag, 9.: „Globe und Heimat“.
Freitag, 10.: „Die fünf Frankfurter“.
Samstag, 11.: „Die Meistersinger von Nürnberg“.
Sonntag, 12.: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 7. Mai:
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: I. Konzertmeister
Adolf Schiering.
1. Prinz Heinrich-Marsch
2. Ouvertüre zur Oper „Die
diebische Elster“ G. Rossini
3. Gardas No. 2 P. Michiels
4. Wiener Bürger, Walzer
5. Albumblatt C. Ziehrer
6. Phantasie a. d. Op. „Oberon“
C. M. v. Weber.

Nachm. 3 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer,
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Oper „Maritana“
W. Wallau
2. Ballettmusik aus der Oper
„Die Königin von Saba“
Ch. Gounod
3. „Drei spanische Tänze“
M. Moszkowski
4. Der Wanderer, Lied
Frz. Schubert
5. Schatz-Walzer a. d. Operette
„Der Zigeunerbaron“
Joh. Strauss
6. Ouvertüre z. Oper „Mignon“
A. Thomas

7. Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen J. Offenbach
8. Stars and Stars for ever,
March P. Sousa.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,
städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Oper „Tancred“
G. Rossini
2. Bajaderentanz No. 1 und 2
A. Rubinstein
3. Siegfried's Rheinfahrt aus
„Götterdämmerung“
R. Wagner
4. Zwei Lieder für Orchester.
a) Sehnsucht, b) Ständchen
E. Sulzbach-Kämpfert
5. Ouvertüre zu „Ruy Blas“
F. Mendelssohn
6. Mondnacht, Nocturno
Th. Rehbaum
7. Phantasie aus der Oper „Der
Maskenball“ G. Verdi
8. Stürmisch in Lieb und Tanz,
Galopp Joh. Strauss.
Städt. Kurverwaltung.

Machtung!!!

Dänisches Maß-Mindfleisch
Fund nur 60 Pf.
Rothfleisch . . . Pf. nur 65 Pf.
Schafsch . . . „ 60 „
24 Helenenstr. 24

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Mai cr., von
nachmittags 3 Uhr ab werden in dem Hause Helenenstr. 24
1 Klavier, 1 Sekretär, 7 Kleider, 1 Büchschrank, die Kom-
moden, 1 Truhe, 2 Nachtsch. 7 Spiegel mit Goldrahmen,
Bilder u. Uhren, 4 Tische, Stühle, 3 Betten, 2 Sofas, Teppiche,
Läufer, Matten, Bett- u. Tischwäsche, Fenstervorhänge, 1 Grass-
matt, 1 Handnähmaschine, 1 Gasföhrer, 1 Gasheerd, Beklede,
1 B. die. Kleiderschrank, Glas u. Porzellan, 1 B. die. Bücher,
Körbe, Koffer, Kisten u. a. m.
Öffentlich zwangsweise. — Hieran anschließend
2 gold. Verrentschmuck u. 1 Kette
freiändig gegen Barzahlung versteigert.
Die großen Möbelstücke kommen am Montag zum Ausgebot.
Wiesbaden, den 4. Mai 1912. 8701
Habermann, Gerichtsvollzieher, Ballhausstr. 12

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Mai 1912, mittags 12 Uhr versteigere ich im
Plandlokal Helenenstr. 8: 1 Villet, 1 Pianino, 1 Bettsof.,
1 Esplanadentisch, 1 Eschschrank, 1 Schreibmaschine, 3 gepolsterte
Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Jalousie, 1 Kuchentisch, 1 Badewanne,
1 Badofen, 17 Bände Meyers Lexikon, 1 große Bandkiste mit
Zubehör, 4 doppelte Wannen, 3 Rollen, 2 Pferde u. a. m. öffentlich
zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 6. Mai 1912. 8714
Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser Friedrich-Ring 10 p.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr versteigere
ich zwangsweise: 2 Füllwagen, 4 Kastenwagen, 4 Rollen, 1 Karren,
1 Broad mit Zubehör, 5 große Reinfässer u. 5 Teile einer Schmiede-
einrichtung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Befristung der
Gegenstände und Veranlassung der Kaufschlußer Schwalbacherstr. 38.
Wiesbaden, den 6. Mai 1912. 8715
Heckes, Gerichtsvollzieher, Jahnstraße 15.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Mai, vormittags 9.30 und nachmittags
2.30 Uhr beginnend, versteigere ich aufolge Auftrags in meinem
Versteigerungslokale

22 Wellrigstr. 22

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, vv.:
Elegante Eichen-Speisezimmer-Einrichtung bestehend in: groß.
Villet, Auszugstisch für 16 Personen, 12 Stühle mit hohen
Lehnen, Paneelelwan, Feilerpiegel, Serviertisch, Bauernstuhl,
Eich- u. elegant kompl. Salon-Einrichtung, sehr schöne
Eichen-Büfett, großer Eichen-Auszugstisch, Kuchenschrank, Büfett,
Küchen-Schreibstisch (eingelegt), antike eingelegte Kommode,
große Eich-Hängarderobe, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Kuch-
schrank, Schreibtisch, Kuch-Büfett, Waschkommoden und Nach-
tische mit Marmor, Diwan, Chaiselongues, Stühle aller Art,
Eichen-Pedestale, runde, ovale und viereckige Tische, Kuch-
Feilerpiegel, großer Gold-Feilerpiegel, Serviertisch, Schirm-
ständer, Nähmaschine, hoch. Kuchenschrank und Eichen-Betten, ein-
u. lackierte Betten, Federbetten, Kleiderschränke, 2 Stoffbüfeln,
Dienstuhl, Paneelelwan, Kuchenschrank, Barometer, Öfenglas,
2 Leuchter mit Marmorfuß, 2 antike Leuchter, japanischer Kuch-
schrank, alter Steinruhr, japanisches Servier, Kuchschrank, Kuch-
schrank, Terrakotta-Handfächer, Manneville, Bierkessel,
Kuchschrank, div. and. Koffer, Kuffe, Delgemälde u. and. Bilder,
Küster all. Art, Sonn-Gelchier mit Kummel, Sechleier, Kuch-
einricht., eins. Kleiderschränke, 3 Kleiderschränke, Stehleiter, Garten-
schlauch; ferner waren Aufgabe eines Restaurants: 6 gr. Tische,
24 Leuchter, Wiener und andere Stühle, Schreibtisch, Sofa,
Schirmständer, Regulator- u. Kleiderschränke, große Partie
Porzellan, als: Teller, Platten, Schüsseln, Saucieren, Tassen,
Milchkannen, Wein- und Biergläser, Christkisse und andere
Besteck, großer Gläser- oder Zellerschrank, 60 Servietten, Tisch-
und Tafelgläser, Bratmaschine, Fleischmaschine, Wessersch-
maschine, große Partie Kuchschrank und Kuchschrank, große Töpfe
und Bräter, Betten, Waschkommoden u. Nachttische, sehr gutes
Eich-Büfett mit Zubehör, 4 Blumenkästen und viele hier nicht
benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Befristung am Tage
der Auktion. 84876

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Wellrigstr. 22. Telefon 2448. Gegründet 1897.

Blauweißer Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von M. 8.— an)
in Körben (von M. — 80 an) 34872
frei Wagon Wiesbaden 1/4 Wagon (100 Ztr.
von M. 30.— an), 1/4 Wagon 200 Ztr. v. M. 57.— an)
L. Reffenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5
Telephon 2376.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass mein lieber Mann, unser guter Vater, unser
treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Nicolaus Schatz, Installateur
im Alter von 39 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden
am 4. Mai abends sanft entschlafen ist. 8713
Wiesbaden, Metz, Leipzig, den 6. Mai 1912.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Rosa Schatz nebst Kinder
und Familie A. Fritz.
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 7. Mai 1912, nachm.
3 1/2 Uhr v. d. Leichenhalle der Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute um 4 Uhr entschlief sanft unser guter Vater,
Großvater, Urgroßvater u. Onkel im Alter von 88 Jahren
Herr Maurermeister
Adam König.
Um Teilnahme bitten
Geschwister König.
Hymannshausen, den 5. Mai 1912.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Mai,
nachmittags 5 Uhr statt. 35652

Dankjagung.
Für die vielen Beweise wohlthuerender Anteilnahme
bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, die
reichen Kranzspenden, dem Wiesbadener Reform-
verein, sowie seinen Kollegen des „Hotel
Schützenhofes“ sagen wir allen, besonders dem
Herrn Pfarrer Schüller für seine trostreiche Grab-
rede unseren herzlichsten Dank.
Wiesbaden, den 5. Mai 1912. 35628
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Schermuly.

Trauer-Kleider
für Damen und Mädchen in grosser
Auswahl. Aenderungen sofort. Mass-
anfertigung in 12 Std. Schwarze
Blusen und Röcke sehr preiswert.
Fern- {Nr. 365 J. Hertz
sprecher {u. 6470. Langgasse 20.

Zeichnungen auf die neue
4 % Barmer Stadtanleihe von 1912
zum Emissions- 98.90 % werden bis
kurze von 100 % spätestens 30.9.
9. Mai 1912 provisorisch entgegengenommen von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 7.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau
Moritzstrasse 29.
Zinsfuss für Spareinlagen
3 3/4 %.
Spareinleger-Schutz gegen unberechtigte
Abhebung durch Ausgabe von Kontroll-Marken. 35877

Veränderungen im Familienstand.
Wiesbaden.
Geboren:
Am 26. April dem Tagl. Johann
Schank u. G. Adel.
Am 28. April dem Sergeant Karl
Schickmann u. G. Paul Galtzsch Khol.
Am 25. April dem Tagl. Johann
Wagner u. T. Barbara Johanna.
Am 30. April dem Maurer Willh.
Schrey u. G. Willi Krimm.
Am 30. April dem
Professor Joseph Schill
Wiesbaden Anna Maria.
Am 27. April dem Tagl. Karl
Wiesch u. T. Anna Wetz.
Am 26. April dem
Adam Walter u. G. Joh.